



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 1. | Erscheint wöchentl. Smal: Dienstag, Donnerst-  
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S  
im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M. das Quartal. | **Donnerstag den 1. Januar.** | Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S  
bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S. | **1891.**

## Neujahr 1891!

Sanct Silvester — sei willkommen,  
Der du hast Besitz genommen  
Von des alten Jahres Thron,  
Sei gegrüßt im Erdenaale,  
Ach, ersehnt so viele Male,  
Gottentandter Hoffungslohn:  
Selbst der Ost brant dir entgegen  
Zaudernd auf gefrorenen Wegen,  
Daß sein Sturmlied dich erfreu'  
Seine besten Weisen bläst er —  
Sanct Silvester!

Sanct Silvester — aus Millionen  
Herzen, die auf Erden wohnen,  
Aber tönet heut dein Preis,  
Die in Leid und Armut darben,  
Denen tausend Wünsche starben,  
Oh' sie krönt' ein Blütenreis,  
Die von goldnen Glückeschimmer  
Einen Strahl gesehen nimmer,  
Stille ihrer Sehnsucht Wein,  
Kröne ihre Wünsche, bester  
Sanct Silvester!

Sanct Silvester — lehr' sie schauen  
Aufwärts, und aufs neu vertrauen  
Die sie trägt, der höhern Macht,  
Die aus der Verzweiflung Sorgen,  
Dämmern läßt der Gnade Morgen,  
Da der Freude Sonne lacht:  
Die des Schmerzes blut'ge Wunden  
Lindernd kühl' und sie verbunden,  
Die nicht müde wird, noch matt —  
Knüp' an sie die Hoffnung fester,  
Sanct Silvester!

Sanct Silvester — seufzend zittern  
Vor des Krieges Ungewittern  
Nings die Völker erzumstarrt,  
Zu dem letzten blut'gen Ringen  
Lockert schon der Haß die Klängen,  
Der im Dunkel tödlich harrt:  
Reiß' das Schwert ihm aus den Händen;  
Ach, wenn Mutterbitten fänden  
Ihren Weg zu deinem Ohr —:  
So zerstör' der Zwietracht Nester,  
Sanct Silvester!

Sanct Silvester — aus den Blicken  
Seh' ich's tröstlich-mild dir nicken:  
Glaube mir, es wird einst Tag  
Lächelnd winkst du aus dem Sturme,  
Und es tönt vom nahen Turme  
Schon der Glocke erster Schlag;  
Nun dem, füllt im Fremdenkreise  
Euer Glas nach alter Weise,  
Füllt's mit Wunsch und trinket draus,  
Und dann bringet froh die Nester  
Sanct Silvester!

### Amliches.

Der Vorstand der Wirt. Invaliditäts- und Alters-  
versicherungsanstalt, erläßt folgende Bekanntmachung: Es  
wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Arbeit-  
geber und Dienstherren für solche versicherungspflichtige  
Personen, für welche die Versicherungsbeiträge bei den Ar-  
beitgebern u. eingezeichnet werden, d. h. für solche, welche  
einer Orts- (Bezirks-) Krankenkasse oder einer Innungs-  
krankenkasse, einer Gemeindefrankenversicherung oder Kran-  
kenpflegeversicherung (z. B. Dienstboten) angehören, oder  
welche bei den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung  
nach deren Bekanntmachung besonders anzumelden sind,  
selbst keine Marken kauslich erworben müssen.

Ernannt wurde zum Schultheißen der Gemeinde  
Ottenbronn, jung Ulrich Erlensmaier daselbst.

Gestorben: Tuchmacher Paul Brenner, Siengen;  
Wilhelm Geigle, Nagold; Gerichtsdiener Jakob Seeger,  
Gerabronn; Alt Köhleswirt Schuster, Hausen; Karl Leo,  
res. Schultheiß, Kleinleitingen; Schultheiß Anton Bantle,  
Söfingen, O. A. Rottweil; Kaufmann Karl Kircher, Ulm;  
Kaufmann Hermann Bohnenberger, Stuttgart; Kaufmann  
Adolf Schil, Stuttgart.

### Jahresrückblick.

#### II.

In Bayern gestaltete sich die Enthüllung  
des Standbildes König Ludwigs I. in der Wall-  
halla zu Regensburg zu einer großartigen pa-  
triotischen Kundgebung, welche noch dadurch eine  
höhere Weihe bekam, daß der bei dem Feste  
anwesende Prinzregent kurz vorher durch den  
gnädigen Schutz des Himmels einer drohenden  
Lebensgefahr entgangen war. Ein schlimmer  
Gast hat sich in den bayerischen Waldungen  
gezeigt — die sogenannte Nonne. Dieses ge-  
fährliche Insekt richtete so ungeheure Verheerungen  
an, daß tausende von Morgen der schönsten  
bestockten Waldungen niedergelegt werden mußten.  
Beinliches Aufsehen hat der verhängnisvolle  
Marsch bayr. Wandverbänden nach Marktbreit  
gemacht. In der glühenden Sonnenhitze zum  
Tode emattet, stürzten Hunderte von Soldaten

auf dem Marsche zusammen, ohne daß der  
natürlich berittene Kommandeur sich in seinem  
Zuge aufhalten ließ. In Folge der eingeleiteten  
Untersuchung wurde Bekterer von seinem Posten  
entfernt.

Im Reiche und Preußen darf  
wohl als das bedeutendste Ereignis des ver-  
flossenen Jahres der Rücktritt des Reichskanzlers  
Fürsten Bismarck und dessen Ersatz durch den  
General v. Caprivi genannt werden. Seine  
unvergeßlichen Verdienste wurden vom Kaiser  
und dem ganzen deutschen Volke auch nach seinem  
Rücktritt vom Amte geehrt. Die Guldigungen  
waren geradezu großartig, welche man ihm bei  
seinem Abgang nach Friedrichsruhe dargebracht  
hat. An diesen Kanzlerwechsel knüpften sich  
mancherlei weitere Veränderungen. — Der alte  
Reichstag lehnte kurz vor seinem Schluß am  
25. Januar die Sozialistengesetzesvorlage mit  
großer Mehrheit ab. Im neuen Reichstag, der  
nach den heißen Wählkämpfen im Februar,  
am 6. Mai eröffnet wurde, ist die Vorlage be-  
treffend das Nationaldenkmal angenommen wor-  
den und ebenso trotz des Widerspruchs von  
freisinniger und sozialistischer Seite die Militär-  
vorlage, welche bedeutende Mehrforderungen für  
das Reichsheer enthielt. Das Bestreben des  
Kaisers, allemal für die Erhaltung und Be-  
festigung des europäischen Friedens zu wirken,  
hat den thatkräftigen Monarchen auch dieses  
Jahr noch verschiedenen Richtungen hin auf  
Reisen geführt. Nach dem Besuch der Reichs-  
lande unternahm er eine Nordlandsfahrt und  
knüpfte mit den betreffenden Höfen die besten  
Beziehungen an. Auch der Besuch am russischen  
Hof war in dieser Hinsicht nicht ohne Erfolg.  
Die größte Genugthuung rief im ganzen deutschen  
Reiche und bei dessen Freunden die enge Ver-

brüderung zwischen Deutschland und Oesterreich-  
Ungarn hervor, welche gelegentlich der An-  
wesenheit des deutschen Kaisers in Kiel durch  
die herzliche Begrüßung der österreichischen Flotte  
zum Ausdruck gebracht wurde und durch den  
Besuch Kaiser Wilhelms II. in Wien, wo man  
ihn mit ungeheurer Begeisterung empfing, und  
die nachherige Zusammenkunft mit Kaiser Franz  
Josef in Schlessen vollends seine Weihe erhielt.  
Ein innigeres Zusammengehen der beiden Reiche  
auch auf handelspolitischem Gebiete ist durch  
die noch schwebenden Verhandlungen angebahnt.  
Durch das Uebereinkommen mit England, wo-  
durch der deutsche Besitz in Afrika konsolidiert  
worden ist, ging die wichtige Insel Helgoland  
in deutschen Besitz über. — Eine der bedeutend-  
sten Rollen hat im Jahre 1890 die soziale  
Frage gespielt. Sie steht heute noch im Vorder-  
grunde des Interesses und wird wohl schwerlich  
so bald abgethan sein. Wie ernst sie unser  
Kaiser auffaßt, hat er in seinen Erlassen ge-  
zeigt. Im Vertrauen auf das kaiserliche Wort  
hätten die Unzufriedenen, deren berechtigten  
Forderungen in so anerkennenswerter Weise  
entgegengekommen wurde, sich beruhigen können,  
aber sie thaten es nicht. Das Gebotene erscheint  
ihnen viel zu wenig und selbst wenn die Ge-  
mächtigten einlenken wollten, so dürfte ihnen  
dies auf die Dauer schwerlich gelingen. — Eine  
Erfindung, welche für die ganze Menschheit ein  
unberechenbarer Segen zu werden verspricht,  
wurde durch Dr. Koch in Berlin gemacht. Der  
Hoffnungslosigkeit aller Tuberkelkranken ist durch  
das gefundene Mittel des genialen Forschers  
ein Ende gemacht. — Das Zentrum reichte eine  
Petition für Wiederzulassung der Jesuiten in  
Deutschland beim Reichstage ein. Dieses An-  
suchen rief jedoch eine Massendemonstration gegen  
die beantragte Maßregel unter den Protestanten  
hervor. Die aufgelegten Protestlisten wurden  
in wenigen Tagen mit Hunderttausenden von  
Namen bedeckt.

In Oesterreich war man zu anfang  
des Jahres voller Jubel, weil der deutsch-  
böhmische Ausgleich gesichert erschien. Bereits  
wurden aus dieser treudigen Veranlassung  
glänzende Feste gefeiert, — da machte de-  
ganzen Herrlichkeit der jugoslawische Eigen-  
sinn und Deutschenhaß ein unerwartetes Ende  
und nach monatelangem Haderu und Hin- und  
Herzerren sah man das vielbesprochene und  
mit allgemeiner Spannung verfolgte Werk ge-  
scheitert. Wie es nun werden soll, das weiß  
noch kein Mensch. Den Glanzpunkt des Jahres  
bildeten für die Wiener der Besuch des deutschen  
Kaisers und das vierte deutsche Sängerbundes-  
fest. Aus allen deutschen Gauen strömten die  
Sänger herbei, 57 Bunde mit 1007 Vereinen  
in der Gesamtzahl von 13096 Sängern trafen  
in der schönen Kaiserstadt ein. Die Zusammen-  
gehörigkeit aller deutschen Stämme wurde in  
Wort und Lied zum begeisterten Ausdruck ge-  
bracht. Es war im vollsten Sinne des Wortes  
ein deutsches Verbrüderungsfest.

In der Schweiz wurden durch die Ueber-  
schwemmungen insbesondere das Tessingebiet, Glar-  
us, Graubünden hart mitgenommen. Im Kanton  
Tessin hat am 11. Septbr. die liberale Opposition  
gegen die bestehende Regierung ein Revolutionä-  
ren gemacht. Sie verlangte Verfassungsrevision,  
worauf die Regierung nicht einging; weshalb  
sie durch die Aufrehrer gestürzt wurde, Staats-  
rat Rossi verlor das Leben. Man fandte  
Truppen in die rebellierenden Orte, wo die  
Ruhe bald wieder hergestellt war.

Die nächste Nummer erscheint am Samstag vormittag, und des Festtags wegen fällt das Dienstagsblatt aus.



In Frankreich zog sich der Boulangisten-  
schwundel fast durch das ganze Jahr hin. Als der  
nach England ausgekniffene Held, wo er seine werthe  
Haut in Sicherheit gebracht hatte, begriff, daß  
seine Sache eine verlorene war, trat er mit einer  
ganzen Serie von Enthüllungen hervor und hat  
dadurch seinen ehemaligen Freunden und Gönnern  
nicht geringe Verlegenheiten bereitet. Die Ge-  
schichte gestattete aber einen tiefen Einblick in  
das heillose Getriebe, welches sich ungestraft in  
der Republik breit machen darf. Das scharf-  
wedelnde Liebäugeln mit Rußland hat den  
Franzosen bis jetzt noch nicht viel Nutzen ge-  
bracht. Wenigstens ein Duzendmal hieß es,  
das französisch-russische Bündnis sei abgeschlossen,  
aber jedesmal war es nur ein leeres Gerücht.  
In einige Verlegenheit brachte die Regierung der  
junge Prinz von Orleans, welcher seiner Militär-  
dienstpflicht trotz des Ausweisungsgesetzes mit  
Gewalt genügen wollte. Der junge Bagehals  
wurde verhaftet und nach ein paar Monaten  
über die Grenze geschoben.

Die Engländer bekamen mit dem kleinen  
Portugal einen ersten Konflikt, weil dieses zu  
dem übermütigen und herrschsüchtigen Gebahren  
John Bull's nicht immer ja und Amen sagen  
wollte. Schließlich verglich man sich aber doch.  
In letzter Zeit gab es noch einen Parnellscän-  
dal. Dieser edle Parnell hatte mit Ehr- und  
Vertrauensbruch so fatale Stücklein geliefert,  
daß ein Teil der irischen Partei ihn der Führer-  
schaft für unwürdig erklärte und namentlich  
Gladstone sich das fernere Arbeiten neben die-  
sem Genossen verbat. Die Folge war, daß die  
Partei sich spaltete und dadurch dem schon lange  
gehegten Wunsche Salisbury's entsprach.

In Italien haben die finanziellen Schwie-  
rigkeiten und selbst der Krach in der Stadt Rom  
nicht vermocht, gegen die Verdienste aufzukom-  
men, welche der Premier Crispi sich durch  
sein unentwegtes Festhalten an dem Dreibund,  
der Friedensbürgschaft für Europa, erwirbt.  
Der abessynische Handel wurde in für Italien  
günstiger Weise geschlichtet, während die Span-  
nung mit Frankreich, welches den Italienern ihr  
Bündnis mit Deutschland nicht verzeihen kann,  
noch heute anhält.

In Belgien machten die anarchischen  
Wahlereien der Regierung das ganze Jahr viel  
zu schaffen. Dieses dichtbevölkerte Land mit  
seiner großartigen Industrie ist unbesreitbar  
dasjenige, wo die Umsturzpartei bis jetzt am  
meisten Boden gewann.

In Holland ist der König Wilhelm III.  
mit Tod abgegangen, so daß die Krone auf die  
minderjährige Königin Wilhelmine überging un-  
ter der Regentschaft der Königin-Mutter Emma.  
Infolge dessen wurde Adolf von Nassau Groß-  
herzog von Luxemburg.

In Spanien waren es eine Anzahl Ge-  
nerale, welche sich gegen die bestehende Gewalt  
aufzulehnen versuchten. Als sie jedoch die Ent-  
schlossenheit des Kriegsministers sahen, zogen sie  
die bereits ausgestreckten Hörner wieder zurück.

In dem Lande forderte ein schrecklicher Gast,  
die Cholera, zahlreiche Opfer.

In Portugal machte die Nachgiebigkeit  
der Regierung gegen die unverfrorenen Ansprüche  
der Engländer viel böses Blut. Die republ-  
ikanische Presse griff den König fortgesetzt aufs  
heftigste an und erklärte ihn sogar für verrückt.  
Es ist nicht abzusehen, in welche Verwicklungen  
dieses unsinnige Gebahren die Regierung noch  
treibt.

In den Staaten an der unteren Donau  
brodelte und gährte es fast unaufhörlich wie in  
einem Hengstfessel für dessen Mischung von Ruß-  
land aus mit den verwerflichsten Mitteln ge-  
sorgt worden ist. Man wird mit der Annahme  
nicht fehl gehen, daß wenn je der für Europa  
so notwendige Friede gestört werden sollte, der  
zündende Funke für die verzehrende Kriegsflamme  
in jenem parteizerrissenen und durchwühlten  
Winkel aufspringt. Serbien führte mit De-  
sterreich-Ungarn längere Zeit einen hartnäckigen  
Zollkrieg, der ihm aber dem mächtigen Nachbar  
gegenüber so wenig Segen gebracht hat, daß es  
sich schließlich recht gern zu einem billigen Ver-  
gleiche entschloß. In Bulgarien haben un-  
geheure Heuschreckenschwärme großen Schaden  
gethan.

Die Vorgänge in Rußland gewähren kein  
erfreuliches Bild. Studentenrevolten, nihilistische  
Verschwörungen, Mordanschläge auf das Leben  
des Kaisers waren an der Tagesordnung und  
daneben machte sich die gehässige Hezerei gegen  
das deutsche Reich breit. Den Russen ist eben  
der Dreibund ein gewaltiger Dorn im Auge und  
noch mehr die innige Freundschaft zwischen  
Deutschland und Oesterreich, in Folge deren es  
sich an der Realisierung seiner Gelüste nach dem  
fetten Bissen an der unteren Donau gehemmt  
sieht. Es hat deshalb auch bei dem Besuch des  
deutschen Kaisers in Peterhof nicht alles geklappt  
und ohne Zweifel hätte man dort den geheimen  
Groll noch mehr durchschimmern lassen, hätte  
nicht das Gebot der Klugheit wenigstens äußer-  
lich ein freundliches Entgegenkommen verlangt.  
Welche Gesinnungen in Rußland gegen Deutsch-  
land die vorherrschenden sind, hat sich in ver-  
schiedener Weise genugsam gezeigt.

#### Landesnachrichten.

\* Akensteig, 31. Dez. Die Bürger-  
ausschuh-Wahl hatte folgendes Ergebnis: Ge-  
wählt sind die Herren: Als Obmann: Luz Lorenz,  
Notgerber, mit 73 Stimmen; als Mitglieder:  
Adermann Karl, Schlosser, mit 75, Schabbe  
Louis, Uhrmacher, mit 72, Scholder Heinrich,  
Notgerber, mit 67, Sailer Christian, z. Tranbe,  
mit 65, Luz Karl, Notgerber, mit 64 Stimmen.

\* Einen sehr schweren Beruf haben bekann-  
lich Briefträger und Postboten. Bei Sturm  
und Wind, in der glühenden Julihitze und den  
kältesten Wintertagen müssen sie ihrem Beruf  
nachgehen, der ihnen oft kaum Zeit zur Er-  
holung läßt. Möchten daher unsere geehrten

Beser dieser wackeren Männer am Neujahr mit  
klingender Anerkennung gedenken.

\* Nagold, 28. Dez. In Folge der Maul-  
und Klauenseuche wurde der Hauserhandel mit  
Bieh im Bezirk verboten. Handelsleute, die ihren  
Biehhandel im Bezirk betreiben, suchten dieses  
Verbot dadurch zu umgehen, daß sie da und  
dort Niederlagen errichteten und daß sie ihre  
Kunden veranlaßten, daß sie das Bieh an diesen  
Niederlagestationen kauften und mit sich nach  
Hause nahmen. In diesem Vorgehen der Handels-  
leute wurde die Errichtung und Haltung von  
Wanderlagern erblickt. Da das Halten von  
Wanderlagern unter den Begriff des Hauser-  
gewerbes fällt, so wurde dasselbe ebenfalls  
verboten und damit auch den Biehhändlern die  
vermeintliche Hintertüre verschlossen. Es wäre  
zu wünschen, daß der Hauserhandel mit Bieh,  
abgesehen von seinen vielen sonstigen Nachteilen,  
schon im Interesse der Verhinderung der Ver-  
breitung von Tierseuchen dauernd eingeschränkt  
werden könnte. („Schw. M.")

\* Tübingen, 29. Dezbr. Die hiesigen  
bürgerlichen Kollegien haben einen Beschluß ge-  
faßt, dahin gehend, daß die städtischen Beamten  
in Zukunft eine Pension erhalten sollen. Das  
Pensionsstatut wird noch den Regierungsbehörden  
zur Genehmigung vorgelegt.

\* Stuttgart, 27. Dezbr. (Bericht über  
die Rechtsflege.) Justizminister Dr. v. Faber  
hat einen Bericht an den König über die Ver-  
waltung der Rechtspflege in Württemberg im  
Jahre 1889 erscheinen lassen. Die einzelnen  
Daten über die Thätigkeit der verschiedenen Ge-  
richte übergehend, heben wir nach dem Berichte  
des Justizministers hervor, daß im Vergleich  
zu dem Vorjahre bzw. den letzten neun Jahren  
der Anfall an Zivilprozessen bei den Amts-  
gerichten und den Zivilkammern der Landgerichte  
in erheblichem Maß zugenommen hat, wogegen  
bei den Zivilsenaten des Oberlandesgerichts eine  
geringfügige Verminderung eingetreten ist. Die  
Zahl der bei den Amtsgerichten angefallenen  
Konkursachen hat sich auch im Jahre 1889  
wieder vermindert (eröffnet wurden 304 Kon-  
kursverfahren); zugleich ist auch die Zahl der  
Zwangs-Versteigerungen gegen die Vorjahre  
nicht unbedeutend zurückgegangen. Im Strafsach-  
hat die Zahl der bei den Amtsgerichten an-  
gefallenen Untersuchungen und der bei den Straf-  
kammern der Landgerichte in erster und zweiter  
Instanz anhängigen Hauptverfahren eine Ver-  
minderung, die Zahl der bei den Staatsanwalt-  
schaften der Landgerichte angefallenen Straf-  
sachen, der schwurgerichtlichen Urteile und der  
Revisionen bei dem Strafsenat des Oberlandes-  
gerichts eine Steigerung erfahren; die Unter-  
schiede gegen die Ergebnisse des Vorjahres sind  
übrigens weder in der einen noch in der an-  
deren Richtung verhältnismäßig bedeutend. In  
der Organisation der Behörden für die streitige  
und nichtstreitige Rechtspflege ist keine Ände-  
rung eingetreten.

\* Stuttgart, 30. Dez. Heute früh 3.35

### Der Flüchtling.

Historische Novelle von August Nordheim.

(Fortsetzung.)

Wenige Stunden später hatte das anscheinend seit Jahrhunderten  
nicht betretene Gelaß ein vollständig verändertes Ansehen. Kein Stäub-  
chen lag auf Boden und Geräten; im Kamin flackerte ein Feuer, Be-  
haglichkeit und Wärme verbreitend; Wachskerzen in silbernen Armleuchtern  
brannten auf dem mit sauberem Damasttuche bedeckten Tisch, und an  
demselben saß Graf Marley, in sorgfältig gereinigtem Anzug, das  
üppige blonde Haar zierlich gekräuselt, eifrig Speise und Trank zu-  
sprechend — so wenig war es den Feinden gelungen, die wohlverwahrten  
Geheimnisse des alten Baues zu ergründen!

#### VIII.

Nach der unliebsamen Unterbrechung durch die Truppen des  
Protectors spann sich das Leben in Schloß Eton in gewohnter ruhiger  
Weise fort. Wie sonst, saß der alte Herr, stunden-, tagelang in seine  
geliebten Bücher vergraben. Dann und wann gab er wohl Janes  
Bitten nach und begleitete sie an einem besonders freundlichen Herbsttage  
auf einem Ritt durch Wald und Feld.

Auch ihre Wanderungen ins Dorf zur Pflege und Hilfeleistung  
bei Kranken und Unbemittelten wurden nicht versäumt, obwohl sie  
seltener stattfanden. Meistens leistete sie ihrem Vater in der Bibliothek  
Gesellschaft; und mit verstohlener Bewunderung sprach die Dienerschaft  
von der unerschöpflichen Geduld, mit welcher das junge Mädchen die  
feste Genossin des Greises blieb, sie ahnten nicht, welches der Grund  
dieser zunehmenden Abgeschlossenheit sei.

Den müden Gliedern des alternden Mannes waren nämlich sehr

halb die Treppen und langgestreckten Gänge unbequem geworden, und  
so ruhte nach und nach die Pflege des edeln Gefangenen ausschließlich  
in den Händen des schönen Kindes. Ihre Aufgabe war es fortan, für  
die Bedürfnisse desselben zu sorgen, auf seiner Stirn die Falten des  
Gramms und des Unmuts zu glätten, den gesunkenen Mut stets wieder  
neu zu beleben, Trost und immer neue Hoffnung in dem einsamen Herzen  
aufzurichten. Diese Pflicht, anfänglich mehr ein Gebot allgemeiner  
Menschenliebe, wurde bald eine Quelle reiner Freude, ungetrübten Glücks  
für sie; und ohne, daß sie es selbst bemerkte, richtete sich ihre tägliche  
Lebensweise ganz nach der ihres Pfleglings. Eine heimliche, liebevolle  
Erregung bemächtigte sich ihrer, sobald die Stunde nahte, in welcher  
sie ihre unterirdische Wanderung antreten mußte; und in gleicher Weise  
zählte der junge Mann die Stunden und Minuten bis zu dem Augen-  
blick, in dem das errötende Antlitz seiner guten Fee in dem finstern  
Thürrahmen erschien und die düstere Zelle mit dem Zauber ihres Lächelns  
verklärte. Auf diese Stunden hoffte er mit klopfenden Pulsen, sie waren  
die lichten Sterne seines trostlosen Lebens; aus ihnen erblühte langsam  
aber um so fester ein Band der Liebe, das, ihnen selbst noch unbewußt,  
die jugendlichen Herzen umschlang.

So standen die Dinge in Eton, als eines Tages eine im mittlern  
Alter stehende, aber noch beträchtlich jünger aussehende Frau in Trauer-  
kleidern in Janes Zimmer trat. Wir erkennen in ihr die Wirtin  
jener Waldschenke, in welcher Sir Francis Clifton ein Verbrechen ver-  
hinderte, die Mutter jenes beklagenswerten kranken Knaben, dessen Pflege  
die freundliche junge Schloßherrin sich besonders angelegen sein ließ.

„Nun, Frau Betty, was giebt es, was führt Euch her?“ rief  
letztere der Eintretenden entgegen. „Ist der arme Martin wieder von  
einem seiner bösen Anfälle heimgeführt, oder hat die alte Mutter Morris  
einen Rückfall des schleichenden Fiebers gehabt?“

ist der Schnellzug Nr. 1 (Stuttgart-München) bei der Einfahrt in die hiesige Station entgleist. Infolge der großen Kälte wurde eine Weichenzunge von den ersten Wagen des Schnellzugs abgedrückt. Der fünfte Wagen mit sechs Passagieren ist umgestürzt. Die folgenden Wagen gerieten aus dem Geleise, blieben aber stehen. Niemand wurde ernstlich verletzt. Ein Reservezug ohne die Post ging kurz darauf von Esslingen nach Ulm u. s. w. weiter.

\* Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Entschließung vom 24. Dezember 1890 allergnädigst geruht, den Vorstehenden der Verwaltungskommission der König Karl Jubiläumstiftung, Herrn Staatsminister des Innern von Schmid, zu ermächtigen, aus den zur Verfügung stehenden Erträgen der König Karl Jubiläumstiftung von 1890/91 zu der schon im August d. J. bewilligten Gabe von 5000 Mark die weitere Summe von 4000 Mark zur Gewährung von Beihilfe zur Vinderung von durch Gewitterschaden verursachten Notständen der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins zur sofortigen Austeilung unter die im ablaufenden Jahre am schwersten Betroffenen zuzuwenden.

\* (Verschiedenes.) Küfermeister Gugel in Kottweil war mit dem Biechen eines größeren Fasses beschäftigt. Dasselbe wurde zerrissen und der herausgeschleuderte Boden traf den unglücklichen Mann mit solcher Wucht auf die Brust, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er schon nach einer Stunde erlag. — Eine seltsame Todesahnung erzählt man sich in Tübingen. Eine Seilersfrau schrieb ihrem in der Ferne weilenden Sohne er solle eilig nach Hause zurückkehren, denn sie erlebe das Christfest nicht. Der Sohn fand die Mutter zwei Tage vor dem Christfest in bester Gesundheit und vergnügt saß die Familie um den Tisch, als die Mutter sich unwohl erklärte und ins Bett gebracht, bald darauf vom Herzschlag getroffen ihren Geist aufgab. — Der Sohn eines verstorbenen Schneiders von Feuerbach, der in einem bayr. Manenregiment als Freiwilliger dient und sich gegenwärtig im Urlaub befindet, stieg am Sonntag nacht über die Kirchhofmauer und brachte sich auf dem Grabe seiner Mutter 5 Revolverkugeln bei. Schwer verletzt begab er sich in seine Wohnung zurück. An dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt. — In Oberürkheim wurde der Stationswärter Maier von Blochingen von einem Zuge überfahren und beide Beine sowie ein Arm abgedrückt. Der Verunglückte ist in der folgenden Nacht gestorben. — Zugmeister Ruf aus Aalen ist aus dem Dienstag früh 6 Uhr 25 in Ulm abgegangenen Personenzug in der Nähe der Station Langenau zwischen die Wagen auf die Schienen gefallen, er wurde überfahren und war sofort tot. — In Württemberg wurde der dortige Polizeidiener Keimath von Ernst Rominger daselbst erstochen. — In der Nacht vom Christfest auf den Stephansfeiertag wurde

in Neu-Ulm der Solbat Hugo Nägele von Mittelbiberach von einem Patrouillenführer erschossen. — Die Baur'sche Kunstmühle in Pfullingen ging um den Preis von 280000 Mk. in den Besitz des Herrn Kunstmühle-Besitzers Rommel in Bisingen a. G. über.

\* Berlin, 29. Dez. Bei der gestrigen Abschiedspredigt Stöckers im Dom war, was sehr bemerkt wurde, vom Hofe Niemand zugegen.

\* Eine neue Sperrgeldervorlage, welche nach katholischen Blättern „für das Zentrum annehmbar sein dürfte“, wird dem preuß. Landtage nach Neujahr zugehen.

\* (Mangel an Christbäumen.) Aus Berlin wird berichtet, daß seit dem Jahre 1875 ein solcher Mangel an Weihnachtsbäumen nicht zu verzeichnen gewesen sei wie diesmal. Bereits am Dienstag nachmittag waren keine Tannen und Fichten mehr zu haben. Weihnachtsbäume, die noch vor 5 Tagen nur mit 1 Mk. 50 Pf. bezahlt wurden, kosteten am Dienstag 5 bis 6 Mk. Vielfach behalt man sich bereits mit „künstlichen“ Bäumen, d. h. Bäumen, die aus altem Holz und Fichtenbaumreisern bestanden; aber auch diese reichten nicht hin, um den Bedarf zu decken. Die starken Schneefälle haben eben das Schlagen der jungen Bäume wesentlich erschwert und die Arbeit verteuert. In ärmeren Familien half man sich diesmal auch häufig mit den Weihnachtspyramiden und Weihnachtskronen.

\* Böln, 27. Dez. In einem Dorfe bei Kaltenkirchen verkaufte am Vortage ein Metzger einem Papierhändler einen Kubikmeter Schweinefleisch für 120 Mk. Der Verkäufer hatte offenbar keine Vorstellung von der Größe eines Kubikmeters, denn er bekam keinen geringen Schreck, als die angefertigten Ermittlungen ergaben, daß ein Kubikmeter frisches Schweinefleisch 1984 und geräucherter 1792 Pfund wiegt. Es gehört dazu das Fleisch von etwa zehn fetten Schweinen. Falls der Metzger die Lieferung nicht macht, will der Käufer die Sache zum gerichtlichen Austrag bringen.

\* Kreuznach, 26. Dez. In Sien hatte das Söhnchen eines Bierbrauers mit der Zunge das kalte Metall eines Geländers berührt, wobei sofort die Zunge anfror. Erst mit Hilfe warmen Wassers konnte das Kind aus seiner peinlichen Situation befreit werden.

\* Eine Petition an den Kaiser habe 20,000 Weber des Gulengbirges am Dienstag abgesandt. In derselben wird nachgewiesen, daß der Durchschnitts-Wochenlohn eines verheirateten Handwebers unter fünf Mark betrage.

#### Anständiges.

\* Bern, 29. Dez. Nach einem Telegramm des „Bund“ soll eine Anarchistenversammlung in Genf den Bundesrat und die dortige Polizeibehörde „zum Tode verurteilt“ haben. Untersuchung ist eingeleitet.

\* Rom, 30. Dez. Der Papst beklagte sich

gegenüber mehreren Bischöfen über den erheblichen Rückgang des Peterspennings, der im Jahr 1890 eine halbe Million weniger ergab als 1889.

\* Petersburg, 28. Dez. Der Moskowskija Wjedomosti zufolge werden nach dem neuen Zolltarife seidene Stoffe, Tücher, Trikotagen, Bänder, Bassementieren, Tülle, Sammt und Blüsch mit 660, halbseidene Tücher und Stoffe mit 330 Kopfen per Pfund besteuert.

\* Petersburg, 30. Dez. Die Zahl der Ausländer, die an Neujahr Rußland verlassen müssen, übersteigt 10,000.

\* Mit allen Mitteln sucht die russische Regierung die Auswanderung zu verhindern, die nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist. In Plonsk und Suchowo hatten zwei Personen auf Ansuchen einer Anzahl Bauern denselben Auskunft über die brasilianischen Zustände gegeben. Sofort wurden die beiden Personen verhaftet, obgleich dieselben angaben, den Bauern von der Auswanderung abgeraten zu haben.

\* Washington, 27. Dez. Der Postvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, betreffend die Einrichtung schwimmender Postämter auf den Postdampfern behufs Bearbeitung der gesamten Post während der Fahrt, ist heute in Washington abgeschlossen worden. Die neue Einrichtung, welche eine sehr erhebliche Verbesserung des Postdienstes darstellt, beginnt für Deutschland mit dem 1. April, für Nordamerika mit dem 15. April 1891.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 29. Dez. (Landesproduktions-Börse.) Die Börse ist schwach besucht. Geschäft von keinem großen Belang. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayer. 20 Mk. bis 20 Mk. 75 Pf., Dinkel 13 Mk. 60 Pf., Haber Hohenloher 16 Mk. 25 Pf. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 33 Mk. 50 Pf. bis 34 Mk., Mehl Nr. 0: 34 Mk. bis 34 Mk. 50 Pf., Nr. 1: 32 Mk. bis 32 Mk. 50 Pf., Nr. 2: 30 Mk. 50 Pf. bis 31 Mk., Nr. 3: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. 50 Pf., Nr. 4: 25 Mk. bis 25 Mk. 50 Pf., Mele mit Sack 9 Mk. per 100 Kilo je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: E. Rieker, Altensteig.

Bei Wassersucht hat sich, wie von ärztlicher Seite bestätigt und von vielen Geheilten attestiert wird, Warner's Safe Cure als ein überraschend wirkendes Heilmittel glänzend bewährt. Das Mittel bewirkt die Entleerung des angesammelten Wassers, stellt die Urinorgane wieder her und erneuert die erschöpfte Lebenskraft.

Die medizinische Wissenschaft kennt kein spezifisches Mittel und ist Warner's Safe Cure als das einzig bekannte und erfolgreiche zu betrachten.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwanen-Apotheke in Esslingen.

„Nichts von alledem, teure Herrin“, entgegnete die hübsche Witwe. „Die Alte ist dank Eurer heilsamen Kräuter und Mixturen auf dem besten Wege zur Genesung, und mein armer Junge ist so weit wohl, obgleich der plötzliche und gewaltsame Tod seines treuen Beschützers einen wunderbaren Einfluß auf sein Gemüt gehabt haben muß. Statt daß er sonst den ganzen Tag still auf seinem Stuhl kauerte oder langsam im Garten umherstrolchte, streift er jetzt stundenlang durch Wald und Feld, den Blick zu Boden gerichtet, als suche er etwas. Anfänglich war ich besorgt seinetwegen und ich weiß auch noch nicht, was diese Aenderung in seinem Wesen bedeuten soll. Aber der alte Doktor Stephan, der schon so lange in unserm Hause aus- und eingeht, hat mich beruhigt. Laß ihn nur ungehindert seinen Weg verfolgen, sagte er in seiner gutmütigen Weise; er steht in des Herrn Hand und nur ein gänzlich roher Mensch könnte einem solchen Unglücklichen ein Leid anthun. Und so ist es auch, teuerste Lady, mein armer Knabe wird nicht untergehen. — Doch ich kam, Euch eine Botschaft von Wichtigkeit zu bringen. Der Krämer Bartram, von welchem Ihr öfter Waren gekauft, ist seit gestern in unserm Hause und in seinem Auftrage stehe ich hier.“

„An mich? Eine Botschaft von Meister Bartram an mich? Wie und was denn, meine gute Frau Betty?“ fragte Jane, tief errötend das Haupt zur Seite wendend, sie wußte selbst nicht, weshalb.

„O Ihr dürft mir vertrauen, gewiß, Ihr könnt nicht daran zweifeln! Ich würde mein Leben wagen, um den schönen jungen Kavaller zu retten — ich würde es gewiß wagen, wenn es nicht andern so sehr nötig wäre. Nein, nein! ich will mich um alle Welt nicht in Euer Geheimnis eindrängen, ich zeige Euch nur mein Inneres, damit Ihr Euch vertrauensvoll an mich wendet. Hört doch, Lady, ich will Euch ja auch nur gleich meinen Auftrag sagen. Bartram läßt Euch melden, er habe Eures Vaters Wunsch willfahrt und alles sei bereit; nur muß er noch

persönlich mit Euch reden, und er bittet Euch daher, zu bestimmen, ob er Euch nach Sonnenuntergang im Park oder in meinem Hause treffen kann. Denn in das Schloß darf er sich nicht wagen. Die Dienerschaft! sagte er bloß kurz und weiter nichts.“

„Ich verstehe jetzt alles“, antwortete Jane befriedigt; „alles! Doch hat der Mann Euch nichts mehr gesagt, als was Ihr mir soeben berichtet?“

„Kein Wort, Lady! obwohl er meinte, Ihr würdet mir alles aufklären.“

„Das kann ich nicht, gute Betty! ich darf es nicht Eurer selbst wegen. Nein, nein!“ fügte sie schnell hinzu, als sie sah, wie ein Schatten von Unzufriedenheit das Gesicht der treuen Frau überzog; „fürchtet nicht, daß ich Euch mißtraue. Aber glaubt mir sicher, die Mitwisserschaft eines solchen Geheimnisses ist verhängnisvoll, und ich möchte niemand in eine Gefahr stürzen, welche ich selber ja auch nur freiwillig auf mich nehme, weil es einem bedrängten Menschen gilt. Was die Nächstenliebe von uns verlangt, liebe Frau Betty —“

Sie wurde verwirrt und würde sich in ihrer Verwirrung ganz und gar in allgemeinen Redewendungen verloren und verstrickt haben, wenn sie sich nicht noch kurz besonnen und abgebrochen hätte. So setzte sie denn lebhaft hinzu:

„Sollte indes die Not an uns herantreten, so seid Ihr die erste — das verspreche ich Euch — deren Hilfe ich in Anspruch nehme. Weiß jemand um die Anwesenheit des Händlers in dieser Gegend?“

„Niemand! Lange nach Mitternacht pochte er an mein Fenster und bat mich, ihn einzulassen. Nachdem er seine Botschaft ausgerichtet, ging er vor Tagesanbruch wieder fort.“

(Fortsetzung folgt.)

Die geehrten auswärtigen Leser des Blattes „Aus den Tannen“ laden wir ebenso höflich als ergebenst ein, die Bestellungs-Erneuerung gefälligst jezt als bald bewerkstelligen zu wollen, indem von der rechtzeitigen Bestellung der ununterbrochene Bezug des Blattes abhängt. Gleichzeitig richten wir an alle Lesefreunde in Stadt und Land die freundl. Einladung, dem Leserkreis des Blattes „Aus den Tannen“ beizutreten. — Wir wollen uns soviel in unsern Kräften liegt auch in Zukunft redlich bemühen durch eine möglichst ausgedehnte, sachliche und rasche Berichterstattung die Zufriedenheit unseres freundl. Lesers zu erhalten und zu erwerben suchen und bitten um allseitiges gen. Wohlwollen. Insbesondere richten wir die höf. Bitte um freundl. Unterstützung an diejenigen geehrten Leser, deren Beruf es ist, die Feder zu führen; verwendbare Beiträge honorieren wir auf Wunsch gerne. — Der Neujahrs-Nr. wird wieder der bekannte beliebte gewordene Wandkalender gratis beigelegt. Inserate finden in „Aus den Tannen“ die erfolgreichste Verbreitung, weshalb sich die fleißige Benützung des Inseratenteils sehr empfiehlt. Red. u. Exp. des „Aus d. Tannen“ in Altensteig.

### Der Vorbereitungs-Unterricht

für die künftigen Lateinschüler beginnt am Samstag, 3. Januar, nachm. 2 Uhr und nimmt Anmeldungen bis dahin entgegen.  
Kollaborator Rau.

Altensteig.  
Fabrikation  
von wasserdichtem  
**Lederfett**  
(gelb, braun und schwarz)  
bei  
**J. Kaltenbach**  
Seifenfabrik.

Gebhauseu.  
Alford.

Die hiesige Gemeinde veranordnet am Samstag den 3. Januar 1891 nachm. 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause die Anlage eines Feldwegs in die Ackerhalde. Der Plan, Kostenvoranschlag und die Affordsbedingungen sind auf dem Rathhause hier aufgelegt.

Altensteig.

### Ein solides, fleißiges Dienstmädchen

für Haus- und Feld-Arbeit wird sogleich oder auf Lichtmess gesucht.  
Von wem, sagt die Exp. ds. Bl.

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Steig, Esslingen  
Gartener & Treibriemenfabrik

Altensteig.

### Ein jüngerer Bierbrauer

oder ein jüngerer Arbeiter welcher womöglich in einer Brauerei gearbeitet hat, findet sofort Stelle bei

Schex, zum Löwen.

Altensteig.

### 600 Mark

werden gegen Versicherung oder ganz gute Bürgschaft sofort ausgeliehen. Von wem, sagt die Expedition.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg., u. 5 M.; ferner: acht hübsche Ganzdaunen (schwarz) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 60% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
Pecher & Co. in Harford i. Westf.

Altensteig.  
**Trauer-Anzeige.**  
Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Jak. Friedr. Wolf,**  
Bäcker  
unerwartet schnell in die Ewigkeit abgerufen wurde.  
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag halb 2 Uhr statt.  
Um stille Teilnahme bittet  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Wolf, Bäcker.**

### Nagold. Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

**Aufforderung zur Bestellung von Kunstdünger.**  
In der Sitzung vom 6. d. Mts. hat der Ausschuss des landw. Bezirksvereins beschlossen, auch für heuer die Lieferung von Kunstdünger an Vereinsmitglieder zu vermitteln.

- Es werden bezogen:
1. **Chilisalpeter**, garantierter Gehalt 15½ bis 16% Stickstoff, um den Preis von 9 M. 65 ½ pr. Ztr. (gesteht und in 1 Ztr.-Säcken).
  2. **Phosphorsuperphosphat** (Marke S. P. 14), garantierter Gehalt 10% wasserlösliche Phosphorsäure um den Preis von 3 M. 90 ½ pr. Ztr.
  3. **Kainit**, garantierter Gehalt 22—24% schwefelsaures Kali mit 12—13% leicht löslichem Kali, um den Preis von 2 M. 25 ½.
  4. **Knochenmehl**, garantierter Gehalt 3% Stickstoff und 2% Phosphorsäure, um den Preis von 7 M. 50 ½ pr. Ztr.
  5. **Thomasphosphatmehl**, garantierter Gehalt 17 bis 18% Phosphorsäure und 75% Freimehl, um den Preis von 2 M. 10 ½ pr. Ztr.

Außerdem können noch alle Sorten Kunstdünger zu den gewöhnlichen Tagespreisen bezogen werden.  
Die Bestellungen, welche nur für Vereinsmitglieder gemacht werden dürfen, haben bei dem Vereinssekretär **Waltraff** hier, Hirschwirt **Alein** hier und bei den Ausschussmitgliedern **Gnoth** in Effringen und **Kuess** in Spielberg zu erfolgen, wie auch die Abgabe des Kunstdüngers an die Besteller auf den Eisenbahnstationen von denselben erfolgt.  
Der äußerste Zahlungstermin wurde auf 15. Oktober festgesetzt und sind die Zahlungen an die genannten Abgeber des Düngers zu leisten.  
Nagold, den 19. Dezember 1890.  
Der Vereinsvorstand.  
Dr. Gugel.

**Stollwerck's Herz Cacao**  
Überall käuflich!  
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

**Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen**  
darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei Appetitlosigkeit, Reibesein und Magenweh unschätzbar.  
Allein acht in Pak. à 25 ½ bei Herrn **M. Raschold**, Altensteig.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte  
**Bettfedern-Lager**  
**Garry Anna in Altona**  
bei Hamburg  
verdiendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 ½ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1. A. und 1,25 ½, prima Halbdaunen nur 1,60 ½, prima Ganzdaunen nur 2,50 ½. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläflich 20 u. 30 Mk. Zweischläflich 30 u. 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise

**Unentgeltlich** vers. Anweisung nach 15jähriger approbierte Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verurteilung. Adresse: Privatankalt für Trunksucht leidende **Villa-Christina**, Post Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.  
Bitte, bestellen Sie z. 1. Jan. 1891

Beständigste, billigste und beliebteste  
Frauen-Zeitung des Gegenwart  
**Deutsche Frauen-Zeitung**  
wöchentlich 3 Nm. verbunden mit Illustrierter Moden-Zeitung.  
Inhalt: ev. mod. Toiletten - Schnittmuster, - ferner gratis.  
Preis M. 1. 75. Frei ins Haus. Bei allen Postämtern, Briefträgern.

Bereits gegen 30,000 Abonnenten!  
**Gestorben:**  
Den 31. Dez.: **Jakob Friedr. Wolf**, Bäcker, im Alter von 77 Jahren und 7 Monaten.

**Frucht-Preise**  
Nagold, 27. Febr.

Dinkel, neuer	6 95	6 84	6 80
Weizen	9 80	9 63	9 50
Berke	7 50	7 41	7 30
Haber	7	6 94	6 50
Erbsen	—	9 60	—
Einleugerste	—	7	—

Freudenstadt, 27. Febr.

Weizen	—	9 70	—
Kernen	10 15	10 10	—
Roggen	—	7 50	—
Haber	7 70	7 60	7 50
Enfen	—	10	—
Ackerbohnen	—	7 50	—

Hierzu der Wandkalender pro 1891.